

**Auszug zu Punkt 4 der Niederschrift der gemeinsamen Sitzung der Jugend-, Sozial- und Schuldezernentenkonferenz vom 06.06.2016:**

**Zu Punkt 4:**

**Stand des Modellprojekts zur potenzialorientierten Beschulung von neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen in Regelklassen (Go-in-Projekt)**

Zu Beginn wird ein kurzer Film zum Go-in-Projekt gezeigt mit O-Tönen von neu zugewanderten Schülern/innen aus den Schulen, die sich mit dem Go-In-Beschulungskonzept am landesweiten Forschungs- und Entwicklungsprogramm Bildung durch Sprache und Schrift (BiSS) beteiligen.

Frau Wessels führt anhand einer Präsentation in das Thema ein. Sie stellt den aktuellen Diskussionsstand dar, beschreibt die Anforderungen der interkulturellen Schulentwicklung und stellt die Rahmenbedingungen für die Go-In-Beschulung sowie die Gelingensbedingungen vor. Die Präsentation ist als **Anlage 3** beigefügt.

0 Frau Busch fragt nach der neuen Erlasslage zur Klassenbildung und -größe. Frau Kuck bestätigt, dass ein neuer Erlass im Raum stehe, der zum 01.08.2016 in Kraft treten solle. Grundsätzlich werde nach ihrer Kenntnis weiter davon ausgegangen, dass eine Beschulung in Regelklassen stattfinden solle, wovon aber Ausnahmen zugelassen werden können. Details seien allerdings noch nicht bekannt, nur so viel, dass keine Vorgaben zur Klassengröße getroffen werden sollen. Die endgültige Fassung müsse hier und heute offen bleiben.

Sodann werden anhand der ausgehändigten Ergebnisübersicht zur Abfrage und der darin abgebildeten Rangfolgen eine offene Diskussion und ein offener Austausch geführt. Die wichtigsten Inhalte und Ergebnisse sind in der als **Anlage 4** beigefügten Übersicht zusammengefasst.

Die Bildung von Auffangklassen sei, so Herr Winkler, Ausgangspunkt und Kern der Diskussion um das Go-In-Projekt.

Herr Krause geht auf den Stand in der Realschul-Landschaft ein. Die zur Verfügung stehenden Regelschulplätze seien nahezu ausgeschöpft, sodass die Umsetzung des Go-In-Prinzips in den Realschulen eng werde. Es handele sich aber nur um punktuelle Probleme, die kein Abweichen rechtfertigen würden. Zudem sehe die jetzige Erlasslage eine Separation in Auffang- oder Förderklassen nicht vor. Denkbar sei allenfalls die temporäre Einrichtung von Fördergruppen. Anders sehe die Situation in den Berufskollegs aus. Hier werden ausdrücklich „internationale Förderklassen“ thematisiert.

Auch aus der Sicht von Frau Büse-Dallmann seien Auffangklassen nicht das richtige Modell. Im Vordergrund müsse immer das gemeinsame Lernen stehen.

Für die Hauptschulen ist Herr Bruns überaus positiv überrascht, wie das Go-In-Projekt funktioniere und angenommen werde. Frau Wessels und Frau Stelzer bestätigen, dass die Einrichtung von DaF/DaZ-Förderunterricht - bei bestimmten Schülerstärken ggf. auch differenzierend - sinnvoll und grundsätzlich Teil des Go-In-Konzepts sei.

Herr Göpfert fasst am Ende der Diskussion zusammen, dass das „Go-In-Konzept“ mit der integrativen Beschulung in Regelklassen - ausgenommen die Berufskollegs – von allen Beteiligten grundsätzlich begrüßt werde.